

Beilage zu Nr. 113 des „General-Anzeigers“

Donnerstag, den 24. September 1925.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 23. September 1925.

* Zu den Provinzialwahlen. Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtages stimmt nach längerer Aussprache einer Notverordnung zu, nach der die Vereinigung benachbarter Kreise zu einem Wahlkreis, die grundsätzlich durch Provinzialgesetz zu erfolgen hat, durch den Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialausschusses vorzunehmen ist. Da es wegen der Kürze der Zeit unmöglich ist, die Provinzialanträge zur Verabschiedung einzubringen, wurde auf Antrag von Gutzmer der Notverordnung noch ein Artikel 2 angefügt, der den amtlichen Eingelichteten einräumt. In der Aussprache kam es zum Ausdruck, daß für den Fall, daß der Landtag in der nächsten Woche das neue Wahlgesetz verabschiedet, nach diesem Wahlgesetz gewählt werden soll. Der Wahltermin fest noch nicht fest. Als solcher war ursprünglich im Wahlgesetz genommen der 25. Oktober. Es wurde weiter als Wahltermin der 22. November genannt. Die endgültige Feststellung wird von der Entscheidung des Landtags und von der Stellungnahme des Staatsrats abhängig sein.

* Wälderinnungen und Regierungspräsident. Unter Leitung und unter Beiratung der Handwerkskammer zu Halle fand am Donnerstag in Halle eine Verammlung der sämtlich erschienenen Vorstände der Wälderinnungen des Regierungsbezirks Verlegung statt. Die Verammlung war zu dem Zweck einberufen worden, um gegen den ablehrenden Standpunkt des Regierungspräsidenten in Bezug auf die Festlegung des Arbeitsbeginns von 6 Uhr auf 5 Uhr morgens Stellung zu nehmen. Sie äußerte scharfe Worte gegen die vom Regierungspräsidenten gegebene Begründung seiner ablehrenden Haltung gegenüber, in der es sogar heißt, daß auf seine Ermahnung bei sämtlichen Kreisoberhäuptern die Meldung gekommen sei, daß bis heute keine Wälderinnungen angemeldet hätte, wirtschaftliche Schwierigkeiten also nicht beständen, und daß abgesehen von anderen Schäden eine Genehmigung zu verweigern sei. Die Verammlung stellte sich weiterhin einmütig auf den Standpunkt, daß der Regierungspräsident den Antrag unbedingt zum mindesten bei einzelnen Zweigen genehmigen müsse. Sie beschloß, die Handwerkskammer zu beauftragen, durch Eingabe an den Handelsminister ihrem Antrag auf Genehmigung der Verlegung des Arbeitsbeginns von 6 auf 5 Uhr früh Stellung zu verschaffen.

Göblich. Der gefirgte Tag bedeutete den Höhepunkt im Leben unseres Dorfes, denn er brachte den Kindern des lang-erlebten Rinderfests als ihr Festfest, und er brachte den Gemeindegemeissen das Entseft in Gestalt des Entseftfestgottesdienstes als den Abschluß der Arbeit des Sommers. Am dem Rinderfest aber haben die Gemeindegemeissen in gleicher Weise Anteil, vorher waren sie die Gebenden und am Tage selbst die Nehmenden, und beides steht im Zusammenhang. Eine weitere besondere Bedeutung erhielt der gefirgte Tag durch das Bestehen des 25jährigen Bestehens der Gabeler Schule. Um dem Entseftfestgottesdienst sowohl als auch um das Rinderfest hat sich Herr Biermann, treulich unterstützt von seiner Gattin, in hingebender Weise verdient gemacht. Es sei beiden deshalb auch an dieser Stelle im Namen der Gemeinde Göblich herzlichster Dank ausgesprochen. Dem Entseftfestgottesdienst hat er außer durch würdige Herrichtung des Schulzimmers verschafft durch Vorbereitung und Einleitung des der Bedeutung des Tages angepönten Ganges, ferner durch die Veranstaltung von Chören und Solosongaren, an welchem mitwirkten Frau Biermann, Herr Streich, Jrl. Fischer, Jrl. Stecher. Das Eink wurde gut und sicher zu Gehör gebracht und machte Singenden und Hörenden sichtlich viel Freude. Die Begleit des Dekorsparres P. Kühnis, welcher der Zeit Nr. 145, 15—21 zu Grunde lag, zeigte, wie die am Entseft im Mittelpunkt stehenden Gaben von Gott herkommen und zu Gott hinführen. Der Nachmittag und auch der Abend war gänzlich ausgefüllt vom Rinderfest, das zwar durch das unglückliche Wetter getrübt, das aber doch in allem dessen Teilen programmäßig durchgeführt werden konnte, nur daß der zweite Teil im neuerrichteten Saale vor sich ging. Bei dem Umzug, der um 1/2 Uhr sich in Bewegung setzte, erregte viel Freude der geschmückte Festzug. An den Umzug schloß sich an das Bestehen des 25jährigen Bestehens der Gabeler Schule durch die Ansprache des Herrn Propst Meyer, auf deren Inhalt in anderer Nummer noch näher eingegangen werden soll. Bei den eigentlichen Vorbereitungen des Rinderfestes hatte Herr Biermann in reichlicher Weise für Abwechslung und Unterhaltung gesorgt, so daß alle Teilnehmer, jung und alt, ihre Freude daran hatten und gewiß sehr befriedigt war. Auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen. Hervorgehoben sei nur das geschäftliche und wirkungsvolle vorgeschickte Kalperle-Theater. Möge das Rinderfest noch lange in dem Herzen der Kinder in Erinnerung bleiben. Möge es ein neues Bindeglied sein auch an unserem Orte zwischen der so wichtigen Verbindung zwischen Schule und Haus, möge es die Kinderherzen gegen beide Faktoren mit Dankbarkeit erfüllen haben.

Oblog, 15. September. (Weichjungenbottelämpfe.) Gänzlich war nach langer, kalter Regenzeit ein schöner Tag mit Sonnenschein und Allwettereinde gekommen, und gerade an solchem Tag trafen sich an die 300 Kinder aus den Schulen von Wartenburg, Wietzau, Oblog, Lammendorf, Raditz, Schnellin, Dorna, Wiewitz, Trebitz, Kleinzersdorf und Merzdorf in Oblog. Sehr wurde um die Palme des Sieges gerungen, gelacht und gemurmelt. Oblog selbst hatte Rinderfestgewand angelegt und sogar Musik bestellt. Die Gabeler Schüler haben auch die besten Preise dazugewonnen; aber die waren auch sie und hatten auch tüchtig geübt. Die anderen Schulen hatten aber auch ihre Preisträger und die brachten stolz ihre Ehrenkränze nach Hause zu Vater und

Mutter. Gebrauchter Pfing blint. Rast ich, so rost ich. — Und — nächstes Jahr leben wir uns wieder.

Göblich, 18. September. Vor einigen Tagen mißhandelte hier ein junger Knabe eine 15jährige Dienstmagd, die mit ihm einige Tage zuvor bei einem Landwirte Arbeit gefunden hatte. Der junge Mann war aber schon nach einigen Tagen der Arbeit überdrüssig und forderte das Mädchen an, daß sie zusammen den Ort verlassen. Das Mädchen war damit nicht einverstanden. Darauf stellte es der Kirche zur Rede und mißhandelte es so schwer, daß es blutende Verletzungen an mehreren Stellen des Körpers davontrug. Der Dienstherr des Mädchens war nicht infolge des Einbringens vom Hofe zu entfernen. Erst dem Pfarrer gelang es, den Wüterich zu überwinden. Der Beamte stellte fest, daß es sich um den 25jährigen Arbeiter Otto Schlegel, den 15jährigen Martha Kruse als Jelt handelt, die beide zusammen schon seit längerer Zeit an der Arbeiterfront waren, wobei sie in den verschiedenen Dörfern und Städten wie die Raben gestohlen hatten. Das Mädchen wurde verhaftet.

Dessau, 20. September. Bei der Flucht aus der spanischen Fremdenlegation wurde der 20jährige Sohn des Sozialen Vatersbach aus Dessau nach einer dem Eltern aus Spanien zugegangenen Nachricht mit noch einem jungen Deutschen von Arabern ergriffen und vor den Augen eines dritten Deutschen Geißel von Degenblößen, der aus der Rasse Leipziger stammt, niedergemetzelt. Degenblößen, der dem Vorgang aus einem Besten beobachtete, wurde von dem Spanier ergriffen und zur Legation zurückgebracht.

Dessau, 19. Sept. Am Mittwoch wurde in der Nähe der Station Diederhof der Haldeger Eisenbahn ein 15jähriger gutentwickeltes Mädchen, das Tischlergehilfe eines Arbeiters, die bei dem Gutsbesitzer M. in Jindorf beschäftigt ist, jetzt aber in Krankepunkte zu Dessau kam, auf dem Wege zur Mutter von 3 Burchen im Alter von etwa 20 Jahren überfallen und zu Boden geworfen. Die Strolche bedrohten das Kind mit einem Taschenmesser, um es sich gefügig zu machen und am Schreien zu hindern. Bald darauf kam ein Radfahrer von Duellendorf gefahren, der sich des Kindes annehmen wollte, aber ebenfalls bedroht wurde. In höchster Not riefte ein Auto mit 4 Passagen, die den Vorgang beobachtet hatten und auf den Ort der Tat zueilten. Als dies die Attentäter sahen, entflohen sie schleunigst nach dem in der Nähe gelegenen Walde und entliefen.

Göblich, 21. Sept. (Wegelagerer aus Scherz.) Vor einigen Tagen hatte ein Mann in der Nacht verschiedene Kammerner Einwohner, die von Göblich nach Kammendorf gingen, mit einem Revolver bedroht und einen Mann vom Kabe gerissen, auch die Uhr und Brieftasche von ihm verlangt und weiter ein Mädchen gezwungen. Wie festgestellt werden konnte, hat ein Tempelauer Einwohner diesen Streich vollführt. „Nur jam Scherz“, wie er sagt. Es wird ihm nun befreitlich gemacht werden müssen, daß jeder Satz seine Grenzen hat.

Dessau, 20. September. (Späte Rückkehr.) Der Handwerker August Rind aus Wittenberg, der 1910 nach Kiel überredete und, ehe seine Frau nachkam, verstarb, ist jetzt aus sibirischer Gefangenschaft zurückgekehrt. Die Frau hat nach zehn Jahren wieder getrautet, bevor ihren Mann aber im Kriege. Nun, nachdem sie zum drittenmal verheiratet ist, kehrt plötzlich ihr erster Mann zurück.

Der Bischof von Fulda und die kurzen Röcke. Der Bischof von Fulda hat sich in einer Verordnung gegen die moderne Frauenkleidung gewandt. In der Verordnung wird betont, daß man sich auch in der kürzlich stattgefundenen Konferenz deutscher Bischöffe in Fulda in der Beurteilung der unangemessenen Kleidung der Frauen einig gewesen sei. Der Bischof von Fulda verordnet, daß Frauen und Jungfrauen im Gottesdienst nur ganz ehebar beiseite erscheinen dürfen. Als eine solche geeignete Kleidung könne nur die gelten, die bis zum Knie geschlossen ist, die die Arme über Ellbogen hinab bedeckt und noch ein Stück über die Knie hinabreicht. Als selbstverständlich ist zu erachten, daß die Kleidung bei erwachsenen Personen länger sein müsse als bei Kindern. Auch können durchscheinende Stoffe nicht als geeignete Kleidung gelten. Der Fuldaer Bischof folgt damit dem Beispiel des Papstes und anderer katholischer Würdeträger. Dagegen verteidigt ein englischer Geistlicher die moderne Frauenkleidung als durchaus anständig. Er schreibt, daß, wenn man sich ärger über das zu feige bunte Vorgehen von Frauen und Armen, man ja dann die Schöpfung selbst einer Kritik unterziehe. Es schade nichts, die Reize der Jugend in voller Entfaltung zu sehen, wohl aber sei zu wünschen, daß nur wirklich jugendliche diese kurze Mode mitmachen, und daß die älteren Damen sich entziehen könnten, damit weniger leichtsinnig zu sein.

Briefe des Rahma-Mädchens an die Hausfrauen.

Liebe Hausfrauen!

Viele Sorgen habt Ihr das ganze Jahr in dieser Zeit der Teuerung, des Geldmangels und der noch immer herrschenden Ernährungsknot. Jeden Morgen fast müßt Ihr Euch den Kopf zerbrechen: „Was lache ich heute? — was soll ich meinem Mannem vorsehen? — womit ernähre ich die Kinder, daß sie gesund und kräftig bleiben?“ und wie die hundert Fragen lauten, die sich alle um den wichtigsten Punkt des täglichen Lebens, um die Ernährung drehen. Das eine ist zu teuer. Das andere ist mangelhaft vorhanden. Das dritte ist unbedeutend, oder wenigstens schwer verdaulich. Das vierte schmeckt nicht gut ihm. Freilich kann ich nicht mit einem Male aus der Not einen Reichtum oder Liebesglück machen. Wohl aber kann ich Euch einen wirklich guten Rat geben! Jede Hausfrau, die diesen Rat befolgt, bereitet der ganzen Familie täglich auf neue einen wohlherkömmlichen Genuß und macht Erfahrungen in ihrer Wirtschaft. Hört mich an! — Ihr alle kennt gewiß

den Spruch, der trotz seiner humoristischen Form sehr ernst zu nehmen ist: „Salz und Brot macht die Wangen rot, — aber Butterbrot macht sie noch röter!“ — Dieses volkstümliche Sprichwort besagt — was wir ja eigentlich alle schon wissen, — daß die Butter, d. h. ein gehaltvolles und edler Fettstoff, neben dem Brot das antischärfste, wertvollste und unentbehrlichste Nahrungsmittel ist. Die Butter in ihrer Verwendbarkeit zum Kochen, Backen und Baden wie auch als Brotanfüllung ist — darin sind sich alle Werte einig — eine der Grundlagen der täglichen Familienernährung. Und kann es nicht die teure Nährstoffe sein, so ist es die Rahma-Margarine buttergleich, die ihren Namen mit Recht führt, weil sie eben der besten Butter an Güte an Gehalt und Wohlgeschmack vollkommen gleichwertig ist und dabei noch den großen Vorteil hat, daß sie viel weniger kostet. Und das ist nun mein guter Rat: Führt die Rahma-Margarine buttergleich, in Euer Haus und Eure Wirtschaft ein! Verwendet sie in der Küche zum Kochen, Backen und Baden! Verwendet sie in der Küche als Brotanfüllung! — Ihr werdet erstaunt sein, wie leicht und schmackhaft das Fleisch, das Gemüse und jedes Backwerk wird, das Ihr mit der köstlichen Rahma buttergleich bereitet! Ihr werdet Eure liebe Freude daran haben, wie herrlich Euer Kindern die Rahma-buttergleich-Brötchen schmecken und wie sie dabei gehähen! — Ihr werdet schließlich mit höchster Befriedigung an Eurer Wirtschaft sehen, wie ihr sie am besten die Rahma buttergleich ist! — Behebt die Armut! Aber behebt es nicht nur, sondern handelt auch danach, und zwar logisch! — Kauft Euch beim nächsten Ausgange einmal eine Packung Rahma buttergleich und verwendet sie gleich in der Küche und bei Tisch!

Befolgt Ihr diesen Rat, dann braucht ihr Euch nicht mehr zum Rebe der „Rahma buttergleich“ zu sagen, die am besten für sich selbst spricht.

Frost mit allen Küchensorgen!
Denn wir sind ja jetzt geboren,
Eind an fetter Nahrung reich
Dank der „Rahma buttergleich“ —
Liebender kann man sie lassen,
Wünscht nicht viel heranzukommen.
Nicht ist sie gleich und gut
Wie man nur sich wünschen tut.
Jedem ihr Gefühlsnachschlag,
Sie hat in sich, wie man sagt,
Rühliches in ihr verankert,
Für die Küche ist sie einzig,
Und mit voller Buttergleichheit
Ist sie täglich wie bei Tisch.
„Rahma“ ist das Glück des Hauses,
In die Seite jedes Schmanzes!

Vom Wälderfest.

Glaube und Heimat. Vaterländisch-sozialer Volksratler für Mitteldeutschland ab das Jahr 1926. 20. Jahrgang, Heft 80. Hg. Herausgegeben vom Co.-Soz. Preßverband, Halle-Saale, Alt. Promenade 12.

Der Co.-Soz. Preßverband läßt diesmal seinen Kalender mit 136 Seiten erscheinen, die fast in jeder Zeile Heimatlich ansüßigen, Der Kalender ist zu betonen, als daß man viel Worte über ihn verlieren könnte. Nach Quantität und Qualität läßt er sich kaum überbieten, zumal für einen Preis von 80 Pf. nicht. Jeder Wälderfest ist beigegeben. Besonders aufmerksam behandelt wurde das Thema: Mutter und Kind, wohl weil der Kalender für die Elternhäuser unserer Provinz in erster Linie bestimmt sein soll. Beachtlich ist die Warnung vor der Fremdenlegation durch eine fesselnde Erzählung. Auch die Famoo ist gelobt. Der Inhalt ist so reich, daß man nicht weiß, wo man anfangen sollte, wenn man mit Aufsatzen der Artikel beginnt. Dieser Kalender gehört in jedes mitteldeutsche Haus. Wir können ihn unseren Lesern warm empfehlen. Zu beziehen durch die Pfareramt.

Geradezu Wunder

wirkt Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstossen, Gefühl des Volleins in der Magengegend, Spannung und Beugung im Leibe, Algenot, Unfähigkeit klar zu denken, Magenkrämpen, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magenenschwüre, akuten und chronischen Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie, was Magenranke schreiben:

Ich bin vollständig wieder hergestellt und bin im Stande, auch die schwersten Speisen zu verdauen. Ullersricht, den 29. 7. 25. J. B.

Ich fühle mich nach der Einnahme von 3 Sendungen vollständig gesund und geheilt. Gleich nach dem Einnehmen einer Packung war schon eine Besserung eingetreten. Heidenfeld, den 2. 8. 25. J. K.

Bin durch Stomanol völlig wieder hergestellt und kann die schwersten Speisen essen. H. D., den 8. 8. 25. M. A.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

Es gibt in der Tat nichts

besseres für Magenranke!

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne dass Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre.

Zum Jahrmarkt

Damenhüte

in Filz und Samt

empfeilt in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Auch Umarbeitungen jeder Art.

Johanna Falkenberg :: Kemberg
Anhalterstraße

Spielkarten

wieder vorrätig bei **Richard Arnold**

Otto Leibniz :: Uhrmacher :: Kemberg
Eöperstraße 11.

Spezial-Geschäft

für Uhren, Gold- und Silberwaren in Qualität und Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten.

Geschenk-Artikel

für jede Gelegenheit passend

Lagerbesuch ohne Kaufzwang erbeten.

Reelle Bedienung. Solide Preise.

Eigene Spezial-Reparaturwerkstatt

Für sachgemäße Ausführung der geleisteten Arbeit übernehme volle Garantie.

Grosse Wohlfahrts-Waren-Lotterie

zu Gunsten der

Preuß. Landeszentrale für Säuglingsschutz E. V.

Genehmigt für Preussen

Ziehung am 15. und 16. Oktober

unter Aufsicht der General-Lotterie-Direktion in Berlin

Gewinne im Gesamtwerte von

Mk. 80000

Die Gewinne bestehen in erstklassigen Marken von Automobilen, Motorrädern, Motorbooten, Ruderbooten, Faltbooten, Sportartikeln, einer beschlagahmfreien Wohnung mit Einrichtung und Wohnungs-Einrichtungen usw.

Los à Mark 1,50 einschl. Reichsstempel

Zu haben bei

Richard Arnold, Kemberg.

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt liebt das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel. Ausgedehnter Handelsteil mit großem Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsbeil. Spannende Romane. Regelmäßige Beiträge über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62.

Anzeigenblatt ersten Ranges.

Achtung!
Empfehle zur Jahrmarktsbäckerei

Pflaumen.

Breiselbeeren, Kohl, Blumenkohl, Zwiebeln, Tomaten gibts täglich bei **Albert Becker**, Lebensmittelhandlung.

Auchen und Einmache

Pflaumen,

alle Sorten

Birnen

verkauft **Otto Harnisch.**

Apotheke Kemberg

C. Elbe

Germisan

Uspulun

Formalin

Kupfervitriol

Kupfer-Vitriol

(zur Weizensaat)

empfehle **Ww. B. Becker**

Zur Saatbeize

empfehle ich:

Blaues Vitriol,

ganz und fein gestoßen,

Uspulun,

Germisan,

Formalin.

A. Fuhs.

Superphosphat

Kali - Kainit
hat am Lager **G. Mengelwein.**

Eine junge hochtragende

Reinetz

und eine junge frischmilchende kräftige

Spannfuh

verkauft

Richard Teller, Kemberg.

Eine schwarze hochtragende

Spannfuh

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Rüchenschanten

empfehle **Richard Arnold**

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Kellner-Blocks

empfehle **Richard Arnold**

Ia helle Trockenschnitzel Sojabohnenschrot prima Roggenkleie

Kali, Kainit noch vorrätig.

Superphosphat,

Ammoniak-Superphosphat, 9 x 9

Gustav Rosenthal,

Kemberg.

Getreide - Futtermittel - Düngemittel.



Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile.

Lederwaren:

- Aktenmappen
- Brieftaschen
- Besuchstaschen
- Geldscheintaschen
- Handtaschen

sind wieder in grosser Auswahl eingetroffen.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandl.

Lesen Sie die 'Berliner Morgen-Zeitung'

mit der illustrierten Wochenbeilage 'Jede Woche Markt' mit ausführlichem Kurszettel, interessanten Leitartikeln, moderner Romane und unterhaltenden und belehrenden Abteilungen

monatlich für 1,30 Gold-Mark

ausschließlich Zustellung.

Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen u. d. Post oder d. Briefträger übergeben

Post-Bestellchein

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr - Frau	Exempl.	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Preis Goldmark
	1	'Berliner Morgen-Zeitung'	Oktober 1925	1,30

Quittung.

Obige Mark Pf. sind heute richtig bezahlt

1925 Post-Annahme

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.